

Predigtthesen

Geiz ist geil! Von der (guten) Lebensenergie hinter der Gier (Predigt von Kai S. Scheunemann, 23.04.2017)

*Was ist das für ein Tier, die Gier? Es frisst in mir und frisst in Dir. Will mehr und mehr und frisst uns leer.
Wo kommt es her das Tier und wer erschuf sie nur, die Kreatur? Wo ist das finstre Höllen-Loch, aus dem die Teufelsbestie kroch?
Die sich allein dadurch vermehrt, indem sie Dich und mich verzehrt? Und wann fängt dieses Elend an, dass man genug nicht kriegen kann?
Und plötzlich einfach so vergisst, dass man doch längst gesättigt ist. Und weiter frisst, und frisst und frisst. (Wilfried Schmickler)*

Gier sorgt für die Hölle auf Erden. Erst zerstört sie unsere Beziehungen, dann ruiniert sie die Umwelt und schließlich frisst sie uns auf – die Gier nie genug für sich haben zu können. Weil die Gier so eine starke zerstörerische Kraft hat, redet Jesus mehr über Gier als über jede andere Sünde. In 700 Bibelversen, hat mal jemand ausgerechnet, geht es allein darum, wie wir mit unserem Besitz umgehen. Jesus weiß: Erst besitzen wir die Dinge und dann besitzen die Dinge uns. Erst sind wir Herren unseres Geldes und unmerklich werden wir zu Knechten des Geldes. Daher sagt Jesus unzweideutig:

„Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird an dem einen hängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon, dem Geld.“ (Matthäus 6,24)

Alles klar Kai, sagt Ihr jetzt – und schaltet in den Schlafmodus. War doch klar, dass das jetzt in der Kirche kommen muss: Geld ist böse! Kapitalismus vom Teufel! Gier eine Todsünde! Also tut Buße... und spendet großzügig an die Andreaskirche... Gäh!... Dabei war das Thema des Gottesdienstes so spannend:

Geiz ist geil – von der positiven Energie hinter der Gier

Vielleicht erinnert ihr euch noch an unsere Predigtserie zu den 7 Todsünden vor zwei Jahren. Für mich war diese Predigtserie eine total befreiende Entdeckung. Denn hinter jeder Todsünde steht eine gewaltige Energie! Eine positive Lebensenergie, die Gott uns schenkt, um diese Welt zu einem schöneren Ort zu verwandeln. Gar keine Frage, dass Wollust falsch ist – aber das Wort kommt nicht von ungefähr aus dem Wort Wohl-Lust, weil Lust und Sexualität von Gott geschaffen sind um Intimität zu schaffen? Natürlich ist Wut negativ – aber sorgt sie auch nicht dafür, dass wir uns in bestimmten Situationen mutiger verhalten, als wir andernfalls täten und für Gerechtigkeit eintreten? Zweifelsohne ist Stolz eine Sünde – aber hilft er uns nicht auch dabei, ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und diese Welt zu gestalten? Und so ist auch der Drang mehr vom Leben haben zu wollen eine positive Lebensenergie! Hinter Geiz und Gier steckt die Lebensenergie, die nicht nur unser Überleben sichert, sondern Motor menschlichen Fortschritts ist.

Die Lebensenergie hinter der Gier ist „Versorgung“. Das Verlangen nach Versorgung zielt darauf, ausreichende Ressourcen zu haben, um das Leben zu genießen und für andere sorgen zu können. Nur wenn wir nicht jeden Tag unsere ganze Energie darin stecken müssen, um zu überleben können wir Neues schaffen, das Leben gestalten und genießen. Daher muss jeder von uns Vorkehrungen für seine Versorgung treffen. Es gibt Menschen, die hier ihre größte Energie haben. Und das ist gut so. Diese Energie, sich gut zu versorgen und gut vorzusorgen, ist Gottes Geschenk an dich. Die Frage ist, wofür setzt Du sie ein? Setzt Du sie nur für Dich und die Deinen ein (Deine Familie, Deine Firma, Deine Gemeinde) – oder setzt du sie für andere ein. Teufliches und Himmlisches, Laster und Tugenden, Sünder und Heilige – all dies wird durch die gleichen Energien befeuert. Der Unterschied besteht ausschließlich in der Art, wie diese Energien eingesetzt werden. Setze ich sie nur zu meinem eigenen Wohl ein wird es zur Todsünde. Setze ich diese Energie zum Wohl der Gemeinschaft ein, wird es zu einer Lebensenergie.

*Das Motto der Todsünde Gier ist: „Ich möchte immer mehr haben ... für mich“
Das Motto der Lebensenergie ist: „Teile mit Anderen, was du empfangen hast.“*

Es ist verrückt. Es ist kontraintuitiv. Es stellt alles auf den Kopf. Und doch ist es das Gesetz des Lebens: Das eigene Glück findet man nie auf direktem Weg, indem ich immer mehr für mich haben will. Das eigene Glück findet man immer nur über den Umweg des anderen, indem ich teile, was ich empfangen habe. Wenn wir teilen, was wir empfangen haben, werden wir selber reicher. Zahlreiche Studien haben wieder und wieder bewiesen, dass die glücklichsten Menschen die sind, die anderen Menschen helfen und die großzügig sind, anstatt nur auf sich selbst konzentriert zu sein. Gier macht unglücklich. Teilen macht glücklich. So einfach ist manchmal das Leben!
Was heißt das jetzt praktisch?

1) Vergiss Opfer, Kollekte und Spende... investiere!

Wenn wir in unseren Gottesdiensten die Kollekte einsammeln, über den Zehnten sprechen oder übers Spenden hat das oft so was Schweres, Ernstes, Gezwungenes. Irgendwie schwingt fast immer unser schlechtes Gewissen mit. Ich hab schon wieder ein Paar Schuhe gekauft – das kann ich wieder gut machen, indem ich heute mal 10 Euro in den Beutel lege. Heute sammeln wir wieder von den GAV – ok, von irgendwas muss der Kai ja auch leben, der arme Kerl. Im Sudan bricht gerade die größte Hungersnot seit Jahren aus – gehe mal nicht ins Restaurant und gebe mal was ans Rote Kreuz und... Sie suchen Schrittmacher in der Andreaskirche für die Vision 2030 – ok, trag ich auch meinen Teil bei...
Ach, ich armer Christ, ist das ein Mist.
Muss immer viel opfern. Meine Sünden abstottern.

Wo bleibt die Freude? Die Dankbarkeit? Der Unternehmergeist? Paulus schreibt:

Man soll euren Spenden anmerken, dass sie aus dankbarem Herzen kommt und nicht eine erzwungene Abgabe ist. Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte. ... Gott liebt fröhliche Geber! Er kann euch so reich beschenken, dass ihr nicht nur jederzeit genug habt für euch selbst, sondern auch noch anderen reichlich Gutes tun könnt. (2 Kor 9,5b-f)

Beim Geben geht es nicht in erster Linie um ein „Opfer“. Es geht nicht darum, Gott wohl zu stimmen. Es geht auch nicht darum, das Überleben der Gemeinde zu sichern. Und schon gar nicht geht es darum „für den Herrn zu leiden“, oder um Bestrafung. Geben nach der Bibel ist Investition.

Und so haben Anja und ich vor vielen, vielen Jahren beschlossen, die ersten 10% unseres Gehaltes jeden Monat ins Reich Gottes zu investieren. Warum?

1. Weil Gott es sagt. In Maleachi 3,10 steht: *„Bringt den zehnten Teil eurer Ernte unverkürzt in den Tempel.“* Gott wird sich was dabei gedacht haben.
2. Weil wir frei sein wollen. Geld übt eine große Kraft auch auf uns auf. Indem wir am Anfang eines jeden Monats 10% unseres Einkommens Gott zurück geben zeigen wir dem Geld, wer der Chef unseres Kontos ist: Gott! Und freuen uns an den 90%, die er uns schenkt.
3. Weil wir nicht dumm sind. *„Denkt daran: Wer spärlich sät, wird nur wenig ernten. Aber wer mit vollen Händen sät, auf den wartet eine reiche Ernte.“*

Daher investieren wir unseren Zehnten sehr bewusst in die Andreaskirche, weil diese Gemeinde sich die Worte Bonhoeffers zum Programm gemacht hat, der sagt: *„Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“* Wenn wir allein in den letzten zwei Wochen sehen, wie über 100 Kinder in der Kinder- und Teensfreizeit Gott kennen lernen. 70 Jugendliche hier in den Jugend-Aktions-Tagen ihre Gaben entdecken und für andere einsetzen. Wenn in den 5 Ostergottesdiensten Zig Mitarbeiter ihr Bestes geben, damit weit über 1000 Menschen die Osterbotschaft hören können. Dann wissen wir, das Geld, was wir hier investieren wird viel Frucht bringen. Und dann ist diese Gemeinde auch noch so verrückt, dass sie nicht alles für sich behalten möchte, sondern in den nächsten 14 Jahren ihre besten Ressourcen geben möchte, um 100 verfallene Gemeinden wieder aufzubauen... Zeig mir eine andere Investitionsmöglichkeit, die so viel himmlische Rendite verspricht!?!)

Also, Ihr Lieben, die Ihr die Lebensenergie der Versorgung in Euch brodeln spürt, und die ihr gut und gerne für Euch und die Euren sorgt: Die gute Nachricht heute ist: Wir dürfen – und sollen sogar! – mehr und mehr empfangen, **solange** wir das, was wir empfangen haben mit anderen Menschen teilen. Sucht also nach wirklich guten Investitionsmöglichkeiten, wo Euer Geld möglichst vielen anderen Menschen dienen kann. Frag Dich: Wo haben die meisten Menschen was davon? Wo multipliziert sich meine Investition? Wo kann ich mit dem Geld, das Gott mir anvertraut hat, möglichst vielen Menschen dienen? Jesus gibt den besten Anlagetipp ever:

„Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen. Macht euch Geldbeutel, die nicht altern, einen Schatz, der niemals abnimmt, im Himmel, wo sich kein Dieb naht, und den keine Motten fressen. Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.“ (Lk 12,33f)

Wollt Ihr jetzt schon den Himmel in Eurem Herzen spüren? Dann investiert Euren Schatz in die himmlische Bank. Denn wo Euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

2. Vergiss nie: Du bist für einen Thron geboren!

Und er fing an, zu ihnen in Gleichnissen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes. Und er sandte, als die Zeit kam, einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern seinen Anteil an den Früchten des Weinbergs nähme. Da nahmen sie ihn, schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort. Abermals sandte er zu ihnen einen andern Knecht; dem schlugen sie auf den Kopf und schmähten ihn. Und er sandte einen andern, den töteten sie; und viele andere: die einen schlugen sie, die andern töteten sie. Da hatte er noch einen, den geliebten Sohn; den sandte er als Letzten zu ihnen und sagte sich: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. Sie aber, die Weingärtner, sprachen untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, so wird das Erbe unser sein! Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg. Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben. (Markus 12,1-9)

Dein Leben ist der Weinberg, den Gott Dir anvertraut hat. Deine Gaben, Deine Zeit, Dein Besitz... Wir sind nicht die Besitzer unseres Lebens. Unser Leben wurde uns von Gott anvertraut – wie so ein Weinberg. Nein, wir sind keine Sklaven, die nichts zu sagen haben. Wir sind Pächter. Verwalter. Wir sind die Chefs, solange der Besitzer nicht da ist. Wir sitzen auf dem Thron unseres Weinbergs. Gott hat Dich für den Thron geschaffen, nicht für den Sklavenschemel. Das ist die Berufung Gottes über Deinem Leben: der Thron. Er hat uns unser Leben anvertraut – und die Welt! Das Schicksal dieser Welt in Deine und meine Hand gelegt.

Und so bearbeiten wir unseren Weinberg. Einige fleißiger und verantwortungsbewusster – andere machen wenig aus ihrem Weinberg. Aber wir alle vergessen sehr schnell, dass wir ja nur Verwalter sind. Dass der Weinberg gar nicht uns gehört. Diese Welt, unser Leben wurde uns nur „geliehen“. Und immer wieder kommen Gottes Boten zu uns: unser Gewissen regt sich, ein Bibelwort spricht zu uns, eine Not geht uns zutiefst ans Herz, Kai predigt über diese Worte Jesu. Und wir werden daran erinnert, dass alles, was wir haben Gott gehört, nicht uns. Und dass Gott uns bittet einen Teil davon ihm – den Besitzer des Weinbergs – zurück zu geben. Und die Frage ist, was machen wir damit? Schlagen wir die Boten tot?

Ihr Lieben: bitte meint nicht, dass es Gott egal ist, wie ihr mit Eurem Weinberg umgeht! Es kommt der Tag, an dem Du vor Gott Rechenschaft ablegen wirst, wie du mit seinem Weinberg umgegangen bist, den er Dir anvertraut hat.

Und der Investitionsfreude Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen!